

Einleitung

Zwischen dem 24. November 2003 und dem 14. Dezember 2005 wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Grabungsfachfirma „Martin Wurzel Archäologie und Umwelttechnik GmbH“, Stahnsdorf, auf der neuen Trasse der Ortsumfahrung „B-166neu“ bei Passow (zur Lage in Brandenburg vgl. **Abb. 4**) – teilweise mit mehrmonatigen Unterbrechungen – archäologische Untersuchungen durchgeführt.

Die Bundesstraße „B-166“ beginnt gegenwärtig am Autobahnkreuz Uckermark und führt Richtung Südosten zum Oderübergang bei Schwedt bzw. dem polnischen Ort Krajnik Dolny (Niederwutzen). Dabei wurde der Verkehrsfluss im Bereich der Gemeinde Passow³⁰ nicht unerheblich beeinträchtigt. Hier verlief die zweispurige, sich z.T. in einem sehr schlechten Zustand befindende Straße von Osten her kurvenreich durch den Ort, um dann im Westen aus dem Welsebruch auf die umgebende Hochfläche zu führen. Zudem sorgte ein Bahnübergang mit Schranke an der stark befahrenen Bahnstrecke Berlin-Stettin (Bahnlinienabschnitt Angermünde-Tantow) für erheblichen Rückstau und damit verbundene zeitverschlingende Fahrtunterbrechungen und Umweltbelastungen im Ort.

Um den Verkehrsfluss sowohl vom Autobahnkreuz nach Stettin als auch in den noch straßenseitig auszubauenden polnischen Raum langfristig zu erleichtern und zu verbessern, wurde die „B-166“ bereits teilweise ausgebaut sowie bei Passow eine Ortsumfahrung, die „B-166neu“ mit zunächst geplanten mindestens fünf Brückenbauwerken, u.a. auch über die Welse und die Bahnlinie beschlossen und geplant. Im Zusammenhang mit dem Planfeststellungsverfahren wurde auch die Bodendenkmalpflege mit eingebunden, und die Maßnahme erhielt bereits im Jahre 2000 die Aktivitätsnummer „GV 2000:311“, die sich auf

³⁰ Die Gemeinde Passow führt erst seit dem 1. Oktober 2004 wieder diese Bezeichnung. Zuvor, d.h. seit 1998, hieß die Gemeinde „Welsebruch“. Der Webseite von Passow ist folgende Beschreibung entnommen: „Passow liegt im Land Brandenburg in der nordöstlichen Uckermark. Die Gemeinde Passow befindet sich im nördlichen Teil des Amtes Oder-Welse, grenzt im Norden an das Amt Gramzow, im Osten an die Industriestadt Schwedt/Oder, im Westen an die Stadt Angermünde und im Süden an die Gemeinde Mark Landin. Mit den Ortsteilen Briest, Jamikow, Passow/Wendemark und Schönnow hat die Gemeinde eine Einwohnerzahl von 1.725 Personen (Stand 31. März 2004)“.

sämtlichen archäologischen Unterlagen, die mit dieser Ortsumfahrung im Zusammenhang stehen, wieder findet.

Ende 2003 konkretisierte sich die Maßnahme sehr kurzfristig, so dass von der Unteren Denkmalschutzbehörde in der Kreisstadt Prenzlau (dort: Herr Dr. Dipl. Prähist. Matthias Schulz) und dem „Referat Großvorhaben“ des BLDAM (Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und

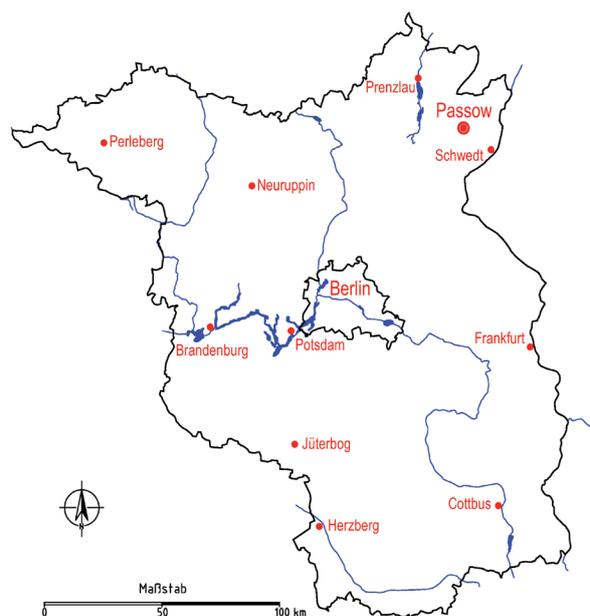
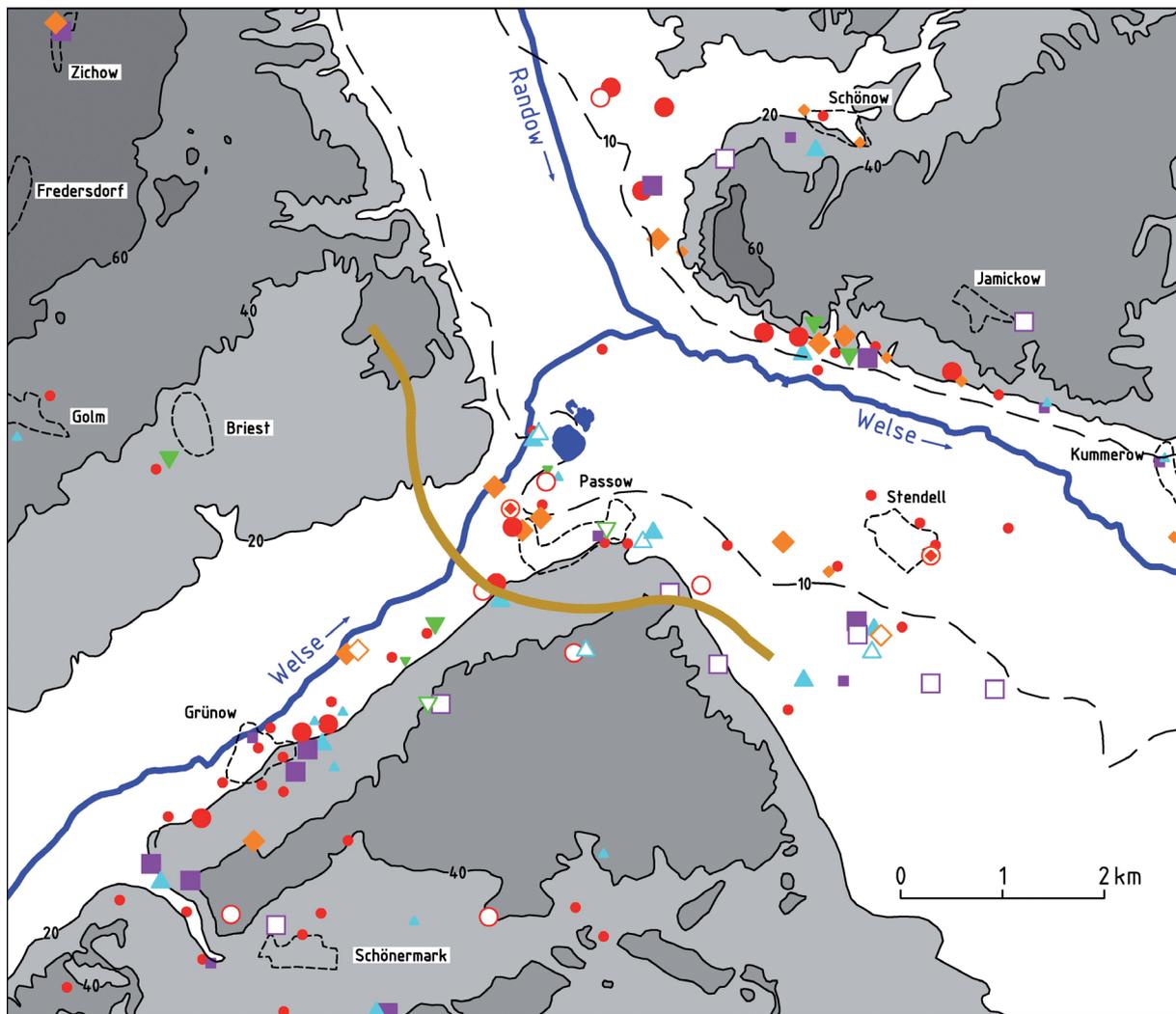


Abb. 4 Umriss des Bundeslandes Brandenburg mit Lage der Ortschaft Passow im Nordosten (Ldkr. Uckermark).

Archäologisches Landesmuseum in Wünsdorf; dort: Frau Dr. Sabine Eickhoff, Herr Dr. Joachim Wacker und Herr Dr. Ulrich Dirks) im Bereich der geplanten und bestätigten Trasse aus den Ortsakten die bereits bekannten Fundstellen kartiert und entsprechende denkmalrechtliche Auflagen erarbeitet wurden. Einerseits besitzt die Uckermark grundsätzlich sehr zahlreiche Bodendenkmale, andererseits erweist sich der Bereich des Welsetales zudem als überaus siedlungsgünstig. Da auch ein Forschungsprojekt (s.u.) jüngst auf die siedlungsarchäologische Bedeutung dieses Raumes hingewiesen hatte, war die Erwartungshaltung bezüglich der Neuentdeckung zahlreicher Fundstellen mit entsprechend guter Erhaltungqualität verständlicherweise hoch (siehe **Abb. 5**). Dementsprechend heißt es auch in den Auflagen, dass das „gesamte Planungsgebiet aus bodendenkmalpflegerischer Sicht als äußerst sensibel



Siedlung	Gräber	Einzelfund/ Fundart unbestimmt	Siedlung	Gräber	Einzelfund/ Fundart unbestimmt
Steinzeit	●	○	●	○	○
Bronzezeit	■	□	■	□	□
vorrömische Eisenzeit	▲	△	▲	△	△
römische Kaiserzeit	▼	▽	▼	▽	▽
Slawenzeit	◆	◇	◆	◇	◇
slawischer Burgwall	⊙		⊙		
			Ortsumfahrung		

Abb. 5 Zahlreiche Fundstellen unterschiedlicher Zeitstellung und unterschiedlichen Charakters in der Gemarkung Passow und den unmittelbar angrenzenden Bereichen (Kartengrundlage aus: Kirsch/Schultze 2002, Abb.53, verändert und ergänzt). Die 5,2 km lange Ortsumfahrung ist als braunes Band eingezeichnet. Die Dichte der bereits bekannten Bodendenkmale ist ungewöhnlich, selbst für die Landschaft der Uckermark, und resultiert aus dem flachen Flusstal der Welse mit seiner siedlungstopografischen Gunstsituation.

einzuordnen ist“ (zitiert aus den fachlichen Anforderungen vom 22. Oktober 2003).

So umfassten die denkmalrechtlichen Anforderungen gleich zwei Arbeitsschritte, und zwar eine Prospektion und eine Voruntersuchung. Die Prospektion sollte auf der gesamten ca. 5,2 km langen Trasse durchgeführt werden. Lediglich ein Bereich

auf der südlichen Welse-Talseite wurde ausgenommen, da dort beim Bau der „Erdölleitung Rostock-Schwedt“ bereits ein Fundplatz nachgewiesen worden war, weitere Nachweise gehen auf Erdeingriffe für Bauvorhaben der benachbarten LPG zurück. Dort, im Bereich des geplanten Straßenknotens an der L28 nach Grünow, war also im

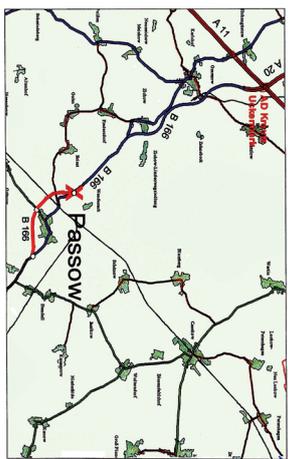
<p>Der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung</p> <p>und</p> <p>Der Minister für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg</p> <p>laden ein zur</p> <p>feierlichen Verkehrsfreigabe des Bauvorhabens B 166 - Ortsumgehung Passow -</p> <p>am 13.10. 2006 um 13:00 Uhr.</p> <p>Projektdurchführung:</p> 	<p>Programm</p> <p>Begrüßung Hans-Reinhard Reuter Vorstandsvorsitzender des Landesbetriebes Straßenwesen Brandenburg</p> <p>Ansprachen Ulrich Kasparick Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung</p> <p>Reinhold Dellmann Staatssekretär im Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg</p> <p>Durchschneiden des Bandes</p> <p>Imbiss</p> <p>Treffpunkt: B 166, Bauanfang der Ortsumgehung aus Richtung Norden kommend (siehe Anreisempfehlung auf der Rückseite)</p> <p>U. A. w. g. bis 11.10.2006, Tel. 03334 / 661100</p>	 <p>EINLADUNG</p> <p>Anreisempfehlung aus Richtung Berlin und Potsdam: Auf der A11 Richtung Prenzlau fahren bis AD Kreuz Uckermark, dort in Richtung Süden auf die B 166 Richtung Ortsumgehung Gramzow/Zichow fahren bis zum Treffpunkt X</p> <p>Europäische Union</p> <p>Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung</p> <p>LAND BRANDENBURG Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung</p>
--	--	--

Abb. 6 Flyer des „LS – Landesbetrieb Straßenwesen Brandenburg“ zur Eröffnung der „Ortsumfahrung Passow - B 166-neu“ am 13.10.2006.

Rahmen der Voruntersuchung mit Suchschnitten zu klären, welche Ausdehnung und Erhaltungsqualität die Fundplätze „Passow 6: Siedlungen der Steinzeit und der Eisenzeit sowie Gräberfeld der Steinzeit“ und „Passow 20: Fundplatz der Urgeschichte“ haben würden.

Diese Aufgabenstellung wurde vom Brandenburgischen Straßenbauamt Eberswalde jetzt: Landesbetrieb Straßenwesen, Niederlassung Eberswalde – (dort: Herr Friedrich Schwäbe und Herr Horst Muntau), der zuständigen Fachbehörde für die Planung und Ausführung der Ortsumfahrung – als Ausschreibung formuliert und mehreren Grabungsfirmen zugeschickt. Am 18. November 2003 wurde die Firma „Wurzel Archäologie und Umwelttechnik GmbH“, Stahnsdorf, vorab mündlich mit der Durchführung der Arbeiten beauftragt, und bereits am 20. November 2003 kam es – nach

dem Auspflocken der Trasse im Gelände – zu einem Ortstermin mit allen Beteiligten. Schon am darauf folgenden Montag, den 24. November 2003, begann die Prospektion (GV 2000:311/1p) am Beginn des Baufeldes, und zwar an der Windkraftanlage am Otto-Rostoski-Weg auf der Höhe nordwestlich von Passow. Damals konnte niemand voraussehen, dass die archäologischen Untersuchungen auf der Ortsumfahrung erst im Dezember 2005 ihren Abschluss finden würden. Offiziell wurde die Ortsumfahrung am 13.10.2006 dem Verkehr freigegeben (Abb. 6). Schön wäre es gewesen, wenn man bei der feierlichen Verkehrsfreigabe – sowie später an der A4 bei Düren-Arnoldsweiler – allen Anwesenden ein Buch mit den archäologischen Ergebnissen hätte in die Hand drücken können. Das war damals leider nicht finanzierbar bzw. auch nicht gewünscht.